



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hameln [u.a.], 1912

A. Allgemeiner Teil.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

A. Allgemeiner Teil.

I. Begrenzung und allgemeine Charakteristik des Oberwesergebietes. K. 1 u. 36.

Der Name „Oberwesergebiet“, der hier zum erstenmal in einem größeren Reiseführer Verwendung findet, ist kein durch die geographischen Lehrbücher festgelegter und allgemein bekannter Begriff und bedarf daher zunächst einer genaueren Bestimmung. Er umfaßt denjenigen Teil des deutschen Mittelgebirges, der als „Wesergebirgsland“ oder „Weserbergland“ bezeichnet wird, und ein erhebliches Stück des sog. „Hessischen Berg- und Hügellandes“. Das Gebiet hat etwa die Form eines gleichschenkligen Dreiecks, das man erhält, wenn man die drei Städte Cassel, Osnabrück und Hannover miteinander verbindet. Die von SO. nach NW. laufende Grundlinie Cassel ($9^{\circ} 31'$ ö. L. v. Gr.)-Osnabrück ($8^{\circ} 3'$ ö. L.) ist 150 km lang, die Länge der Schenkel Hannover-Cassel oder Hannover-Osnabrück beträgt 120 km, der Inhalt etwa 6750 qkm. Von S. nach N. wird das Gebiet von der Weser durchflossen, die erst einen kleinen, dann einen großen nach SW. offenen Bogen beschreibt. Ihre Stromlänge von Hann.-Münden ($51^{\circ} 25'$ n. Br.) bis Minden i. W. ($52^{\circ} 17\frac{1}{2}'$ n. Br.) beträgt bei ihren vielen Krümmungen 204 km, während die Luftlinie zwischen den beiden Städten nur 108,5 km mißt. Im O. bildet die Grenze das Tal der Leine*), die sich ein wenig westl. des 10. Grades ö. L. hält, im W. zuerst, bis zur Diemel, die Bahnlinie Cassel-Hümme-Carlshafen, dann die lange Gebirgskette, die erst Egge, dann Teutoburger Wald, dann Osning genannt wird und unser Bergland gegen die Münstersche Tieflandsbucht abschließt. Im N. reicht das Gebiet bis zur norddeutschen Tiefebene, im S. dehnen wir es aus geographischen, geologischen und touristischen Gründen Fulda aufwärts bis Cassel und Werra auf-

*) Nur mit der Beschreibung der Göttinger Berge greift unser Buch auf das rechte Ufer der Leine über.

2 I. Begrenzung u. allg. Charakteristik des Oberwesergebietes.

warts bis Treffurt aus, so daß auch der Kaufunger Wald, der Meißner und die Werraberge bis zum Heldrastein mit in dasselbe fallen.

In diesem Oberwesergebiet findet der Wanderer eine reiche Fülle landschaftlicher Schönheiten. Von dem wie ein Grenzwachturm über das liebliche Werratal gewaltig aufragenden Felsen des Heldrasteins und dem wiesenreichen Hochplateau des Meißners, des „Königs der hessischen Berge“, von der prächtigen Residenzstadt Cassel mit ihrer Wilhelmshöhe, von dem in engem Talkessel gebetteten, stromumglänzten Münden, wo die Weser die Fulda aufnimmt, bis hinunter nach Minden, wo der Strom durch das altberühmte Durchbruchstor der Porta Westfalica in die norddeutsche Tiefebene tritt; von den dunklen Waldwänden des Teutoburger Waldes bis zu jenen Höhenzügen am linken Leineufer, von denen herab man über das Leinetal hinweg auf die Vorberge des Harzes schaut, birgt es Schätze, die lange Zeit verkannt und wenig geachtet, neuerdings mit Recht ihre Freunde und Bewunderer gefunden haben. Im S. steigt der Kaufunger Wald bei einer durchschnittlichen Kammhöhe von 500 m im Bilstein bis zu 640 m und der Meißner sogar bis zu 749 m auf, weiter nach N. aber kommt die absolute Höhe der Kämme und Berge nur vereinzelt (z. B. Große Blöße im Solling 528 m) über 500 m hinaus. Doch der Eindruck, den diese Berge machen, und die Aussichten, die sie bieten, sind trotzdem bedeutend; denn an vielen Stellen erheben sie sich über die tiefe Sohle des Wesertales und über das benachbarte Niederungsland steil und ohne Vorberge bis zu 300, ja 350 m und übertreffen demnach an relativer Höhe manchen berühmten Aussichtspunkt viel höherer Gebirge. Auch fehlt es zwar dem Weserbergland an jenem großartig wilden Charakter, den hohe zerrissene Felswände und dunkle Fichtenhänge mit schäumenden Gewässern einer Gebirgslandschaft verleihen; und wenn etwas Ähnliches sich einmal findet, wie bei der Steinmühle und am Hohenstein, so kann es sich doch mit vielbesuchten Punkten anderer Gebirge nicht messen. Dafür bietet aber der Weserstrom mit seinen vielen langgestreckten Gebirgszügen und freundlichen Hügellandschaften, seinem vielgewundenen breiten Haupttal und engen Nebentälern, seinen altertümlichen Weserstädten und unzähligen, oft so anmutig liegenden Dörfern einen solch mannigfaltigen Wechsel schöner und lieblicher Landschaftsbilder, daß dieses Gebiet anderen, um dieser Vorzüge willen vielgerühmten Gegenden ebenbürtig zur Seite steht. Und wenn Schiller in seinen deutschen Wasserxenien die Weser sprechen läßt:

„Leider von mir ist gar nichts zu sagen, auch zu dem kleinsten Epigramme bedenkt! geb' ich der Muse nicht Stoff“, und ihr damit alle Poesie abzusprechen scheint, so tut er ihr bitter unrecht. Hätte er sie gekannt, würde gerade er nimmermehr so geurteilt haben. Zwar muß man bei einer Fahrt auf dem Strome auf die vielen Burgen und Ruinen des Rheins verzichten, denn die wirklich schönen Ruinen, deren auch unser Gebiet einige aufweist, wie die Krukenburg bei Carlshafen, Hanstein bei Witzenhausen, Plesse und Hardenberg bei Göttingen, liegen zu weit landeinwärts. Dafür hat aber das Gebiet einen anderen Vorzug, den man gar nicht hoch genug anschlagen kann, das ist der prächtige Laubwald, der fast alle Weserberge bedeckt und oft meilenweit sich hinzieht. In erquickender Waldeskühle kann hier der Wanderer seine Straße ziehen, unter uralten, knorrigen Eichen rasten, im Buchenschatten die Höhen erklimmen, an weithin sich erstreckenden Waldungen sein Auge laben. Und auch an Sagen und geschichtlichen Erinnerungen aus alter und neuer Zeit ist das Wesergebiet keineswegs arm. Durch die Straßen Hameln zieht Bundting, der seltsame Rattenfänger; in den Kirchenstühlen Corveys glänzt die todweissagende Lilie; tief im Köterberg schimmert es von Gold und Schätzen, und im Lüningsberge kegeln die Geister mit goldenen Kugeln nach goldenen Kegeln. Hier muß jene Schlacht geschlagen sein, welche Deutschland vor völliger Romanisierung bewahrte; hier fanden die erbitterten Kämpfe zwischen Franken und Sachsen statt, welche Karl den Großen wiederholt an die Ufer unseres Stromes führten; eine Menge altsächsischer Volksburgen und karolingischer Königshöfe, die der Spaten festgestellt hat, zeugen noch von jener Zeit; hier entstanden, nachdem der Sachsen trotziger Sinn dem Christentum gewonnen war, eine Reihe mächtiger Klöster und Abteien, die ihre Glaubensboten selbst nach dem fernen Skandinavien schickten. Und im Mittelalter, welch mannigfaltiges, reiches Leben auch hier! Kämpfe zwischen der Geistlichkeit und dem Rittertum; einzelne mächtig emporstrebende Dynastengeschlechter, deren Angehörige sogar in fremden Staaten den Thron bestiegen; durch Gewerbe und Handel reich gewordene Städte, die nach Freiheit rangen und später der Reformation sich anschlossen! Und als nach der durch die schrecklichen Leiden des Dreißigjährigen Krieges herbeigeführten Zeit knechtischer Abhängigkeit Deutschlands vom Auslande unter dem großen Friedrich ein neuer Geist sich zu regen begann, da konnte im Siebenjährigen Kriege wiederum auch unser Wesertal Zeuge sein von

dem ersten gewaltigen Ringen eines deutschen Staates mit dem übermütig gewordenen Ausland. So knüpfen sich historische Erinnerungen in Menge auch an die Ufer dieses so ganz deutschen Stromes und tragen dazu bei, eine Reise durch sein Gebiet nach den verschiedensten Seiten hin interessant zu machen.

II. Geographisches und Geologisches. K. 3.

Die **Weser** entspringt am Südwestabhang des Thüringer Waldes. Nicht weit vom tannenumrauschten Rennstieg, oberhalb des Dorfes Fehrenbach, trifft der vom oberen Schwarzwald nach SW. den Kamm überschreitende Wanderer die vom Thüringer Wald-Verein gefaßte Quelle. Aus einem Löwenmaule sprudelt die alte Wisar-aha! Die oberdeutsche Zunge der Franken hat den Namen früh in Wirar-aha verändert und später in Wirra, Wirra, Werra zusammengezogen. Munter strömt der Fluß ins schöne Frankenland hinaus, zieht in nordwestl. Richtung zwischen Thüringer Wald und Rhön dahin, bricht rechtwinklig umbiegend zwischen Ringgau und Thüringer Wald hindurch, nimmt nicht weit von Eisenach die Hörsel auf und schlägt dann seine alte Richtung nach NW. wieder ein ins Land der Hessen. In diesem Buche wird das Werratal erst von dem Städtchen Treffurt an berücksichtigt. Es ist reich an landschaftlichen Schönheiten; tief hat der Fluß sein Bett in den Buntsandstein gewaschen, stellenweise treten sogar am linken Ufer die tieferen devonischen Schichten, die den Kern des Werragebirges bilden, zutage. Über die Höhen des linken Ufers ragt der massige, 749 m hohe Meißner mit seiner abgeflachten Basaltkuppe herüber. In der Gegend von Hedemünden tritt der Fluß in das niederdeutsche Sprachgebiet ein und bald darauf bei Münden, wo von l. die von der Wasserkuppe in der Rhön kommende Fulda einmündet, nimmt er auch die alte Namensform wieder an und heißt von nun an **Weser**. Ehe man die Übereinstimmung der Namen **Weser** und **Werra** erkannt hatte, pflegte man von zwei Quellflüssen der **Weser** zu sprechen, die sich bei Münden vereinigen (**Weserstein**). Daß die **Werra** trotz des größeren Wasserreichtums der **Fulda** (**Eder**) als der Hauptstrom anzusehen ist, dafür spricht auch noch der Umstand, daß sie 122 km länger ist und daß Laufrichtung und Charakter des ganzen Stromes mit ihr übereinstimmen. Die

gesamte Stromlänge der Weser beträgt einschließlich der Werra 768 km; davon kommen auf die Werra 276, auf die Weser bis Minden 204 und von Minden bis Bremen noch 288. Ihre Breite mißt bei Münden 94 m, bei Minden schon 120 m, bei ihrer Mündung gegen 20 km. Die Tiefe des Fahrwassers ist von Münden bis Minden nicht bedeutend; sie erreicht im Durchschnitt kaum 1 m; und selbst dies wird nur durch mehrere Dampfbagger erreicht, die einen großen Teil des Jahres in Tätigkeit sind. In trockenen Sommern hat die Schifffahrt sehr unter dem niedrigen Wasserstande zu leiden. Dem soll abgeholfen werden durch die bereits im Bau begriffene Edertalsperre bei Schloß Waldeck, die größte Europas, die 220 Mill. cbm Wasser fassen wird; sie soll den Wasserstand der Weser gleichmäßig gestalten und dadurch auch die Speisung des Mittellandkanals ermöglichen. Indes trägt der Fluß bis Münden aufwärts auch jetzt schon Bockschiffe von 600—700 t Last, die nicht mehr wie früher durch Pferde, die auf besonderen „Treidelpfaden“ gingen, sondern durch schmucke Schleppdampfer hinaufgezogen werden; das Fassungsvermögen der neuen bis zu 65 m langen und 9 m breiten eisernen Kähne beträgt bis zu 70 Eisenbahnwaggons (à 200 Ztr. = 10 t). Kleinere Kähne können jetzt, ohne an dem Wehr in Münden ein Hindernis zu finden, durch die neue Schleuse die Werra hinaufgebracht werden. Und die 1894 fertiggestellte Fuldakanalisation ermöglicht es den Weserfahrzeugen, bis ins Herz Deutschlands, bis nach Cassel zu gelangen, wodurch eine bedeutende Steigerung des Verkehrs auf der Oberweser stattgefunden hat. Derselbe beträgt gegenwärtig rund 1½ Mill. t und wird jedenfalls noch bedeutend zunehmen, wenn erst der Mittellandkanal gebaut und die Werra, wie geplant, 195 km von Münden aufwärts bis Wernhausen kanalisiert ist. — Daß die Weser früher manche Insel bildete und z. T. einen vom jetzigen etwas verschiedenen Lauf hatte, davon legen Bezeichnungen wie „alte Weser“ und Namen wie „Gieselwerder“ und „Bodenwerder“ Zeugnis ab. Jetzt befindet sich allein noch bei Hameln eine nennenswerte Insel, die in Verbindung mit dem Wehr hier den Strom breiter macht, als an irgendeiner anderen Stelle seines Oberlaufs.

Von Münden bis zur Westfälischen Pforte wird die Weser von schön bewaldeten Gebirgen begleitet, die den in seiner Hauptrichtung nordwestlich dahinfließenden Strom auf kurze Strecken in andere Richtungen und zu vielen Krümmungen und weiten Bogen zwingen, bis er die Berge an der Porta in einem kurzen Quertal durchbricht. Diese Gebirge erscheinen

nach ihrer verschiedenen inneren Ausbildung und äußeren Gestaltung bald als weite Hochflächen, bald als Hügellandschaften, bald auch als Massengebirge, am meisten aber als schmale, nach NW. (herzynisch) gerichtete Kämme und bilden den äußersten Gebirgsvorsprung des deutschen Mittelgebirges in die norddeutsche Tiefebene hinein. Am linken Ufer der Weser von Münden abwärts bis zu der aus dem NO. des Sauerlandes kommenden und bei Carlshafen mündenden Diemel liegt der Reinhardswald; an ihn schließt sich bis zur Emmer, die vom Teutoburger Walde kommt und an Pymont vorbeifließt, die sog. Hochfläche von Paderborn mit der Bever (Beverungen) und Nethe (etwas oberhalb Höxters). Zwischen dem Teutoburger Wald und dem Wesertal, der Emmer und der Ebene, die durch die bei Oeynhausens in die Weser mündende Werre mit der Bega gebildet wird, liegt das Lipper Berg- und Hügelland. Am rechten Ufer der Weser läuft von Münden bis zur Schwülme, gerade dem Reinhardswald gegenüber, der Bramwald, der zur Weser steil abfällt, nach O. allmählich in die Göttinger Berge übergeht. Dann folgt bis Holzminden der breite Sollinger Wald. Von hier streichen eine Reihe interessanter Gebirgsketten in nordwestl. Richtung bis zur Porta. Die wichtigsten von ihnen sind in der Nähe der Weser der Vogler, Ith, Süntel und seine Fortsetzung, die Weserkette; weiter östlich der Hils, der Duinger- und Thüsterberg mit dem Kahnstein, der Osterwald und Saupark, der Deister und die Bückeberge. Die einzigen zwischen ihnen in die Weser mündenden Flüsse sind die Lenne bei Bodenwerder und die Hamel (Hameln).

Eine Folge der reichen Gliederung des Weserberglandes scheint seine politische Zersplitterung gewesen zu sein. Auf kleinem Gebiet gab es eine große Menge von Territorien, die erst allmählich sich zu größeren Gruppen vereinigt haben; zuletzt brachte das Jahr 1866 größere Einheit. Es teilen sich jetzt in dieses Gebiet Preußen (Provinzen Hannover, Hessen-Nassau, Westfalen), Braunschweig, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe und Waldeck. Nicht immer bildet die Weser die Grenze. Auf der Strecke von Münden bis Carlshafen, wo meistens das rechte Ufer zur Provinz Hannover, das linke zur Provinz Hessen-Nassau gehört, greift Hessen bei Lippoldsberg auf das rechte Ufer hinüber. Von Carlshafen bis über Höxter und Corvey hinaus ist l. westfälisches, r. zuerst hannoversches (nur Würgassen westfälisch), dann braunschweigisches Gebiet (Holzminden). Aber weiter unterhalb greift wieder Braunschweig auf das linke Ufer in das zur Provinz Hannover ge-

hörende Land hinein. Das Waldeckische (Pyrmont) berührt die Weser nicht, wohl aber unterhalb Hamelns das Hessische mit Oldendorf und Rinteln (auf beiden Seiten der Weser) und noch weiter hinunter Lippe-Detmold (Varenholz auf der linken Weserseite). Von Vlotho bis zur Porta fließt die Weser durch die Provinz Westfalen; Schaumburg-Lippe mit Bückeberg bleibt r. liegen.

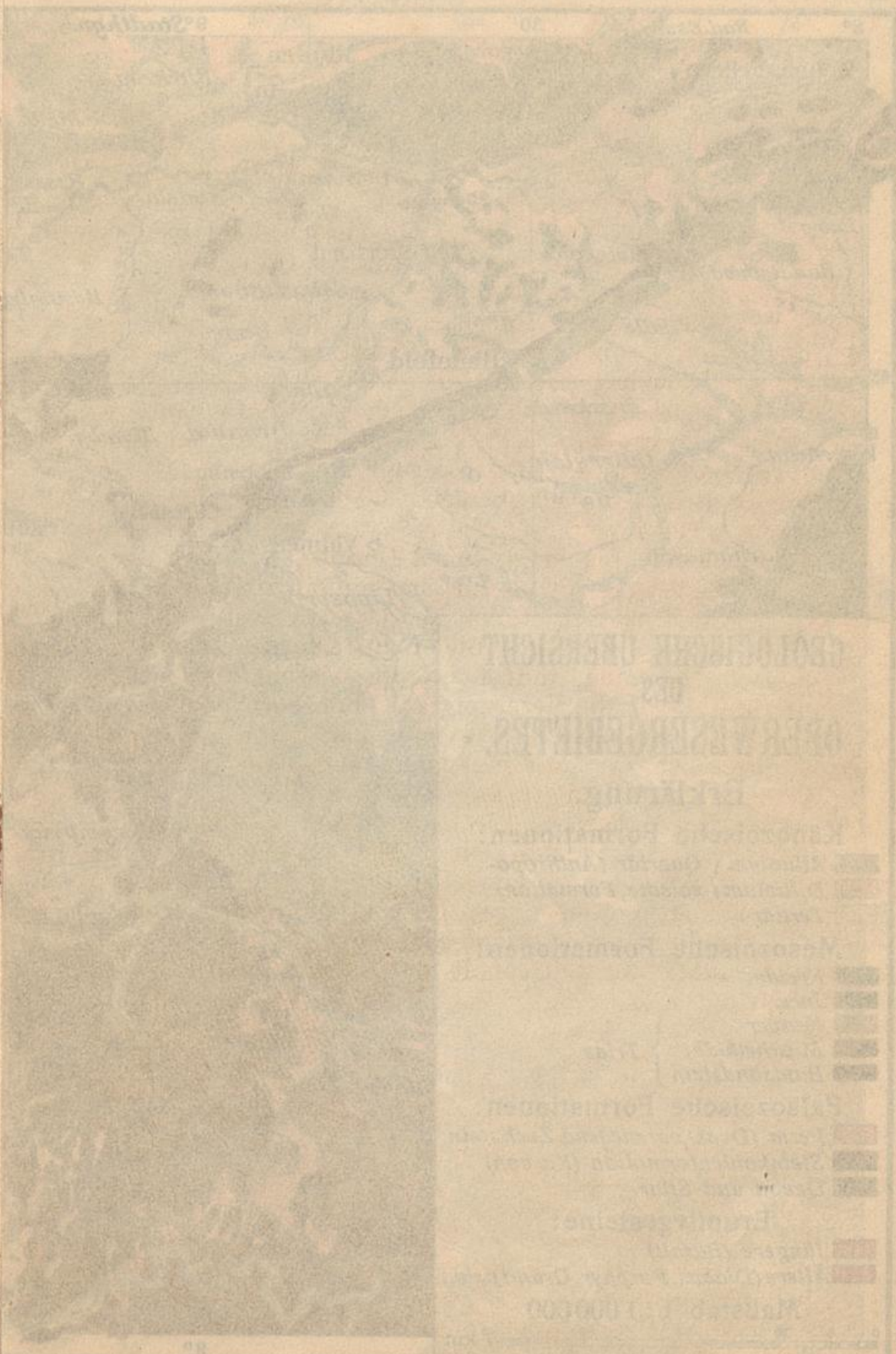
Die **Gebirgsbildungen** des Oberwesergebietes gehören im wesentlichen der mesozoischen Zeit an, in welcher die sekundären Systeme: Trias, Jura und Kreide sich ablagerten. Den größten Teil erfüllt die Trias in ihrer für Deutschland charakteristischen Fazies. Der enge Kessel von Münden liegt ganz im Buntsandstein, der Kaufunger Wald in dem Winkel zwischen Werra und Fulda besteht aus ihm, am rechten Weserufer zieht er weit abwärts und umfaßt Bramwald, Solling und Vogler; erst nördlich der Lennemündung bilden der Eckberg und der Heiligenberg seine letzten Ausläufer. Weiter nach W. und NW. zu tritt der Buntsandstein nur noch in den Kesseln von Driburg und Pyrmont zutage. Prächtige Hochwälder aus Buchen, Eichen und Fichten bedecken die Hänge und Höhen des Sandsteingebirges, Steinbrüche liefern größere Quadern, aber auch dünne Platten, die durch Spalten der oberen, dünneren Schichten z. B. besonders im Solling gewonnen werden und als Sollinger Platten zum Decken der Dächer, Bekleiden der Wände und zu Fußsteigen Verwendung finden. — Zur Tertiärzeit ist der Buntsandstein vielfach durchbrochen und überdeckt von Basalt. Kuppen solch vulkanischen Ursprungs auf kleinen Tertiärinseln sind im Reinhardswalde der Gahrenberg und Staufenberg und r. der Weser eine ganze, von S. nach N. laufende Reihe: Meenser Steinberg, Hoherhagen, Dransberg, Seesebühl, Ossenberg, Grefische Burg und schließlich die Bramburg bei Adelebsen, die nördlichste Basaltkuppe Deutschlands. Auf allen diesen Bergen werden Steinbrüche betrieben, in denen man Gelegenheit hat, die sechseitig geformten, wie Bienenwaben nebeneinander stehenden Basaltsäulen zu beobachten, aus denen die bekannten rechteckigen Pflastersteine gehauen werden. Die Tertiärinseln führen vielfach auch Braunkohle, deren Ausbeutung z. B. in Bransrode am Meißner, auf dem Steinberg im Kaufunger Walde und am Südabhang des Reinhardswaldes bergmännisch, bei Wallensen in der Hilsmulde in Tagebau betrieben wird.

Nach dem Leinetal zu finden wir etwa von einer Linie Fredelsloh-Hardegsen-Dransfeld an die jüngeren Triasschichten, Muschelkalk und Keuper, von denen der erstere bei Göt-

tingen kräftig auf das rechte Leineufer übergreift, während dann wieder Buntsandstein sich anschließt über das Eichsfeld hin und bis zum Rande des Harzes. An die Weser selbst heran tritt der Muschelkalk auf dem linken Ufer schon vom Tale der Bever an, durch den östl. Teil des Muschelkalkplateaus hat sich der Fluß auf der Strecke zwischen Holzminden und der Emmermündung sein Bett gebrochen. Hausgiebel-ähnliche, dreieckige Stirnen, gekrönt mit Buschwald, kehrt das Kalkgebirge dem auf dem Dampfer Vorbeifahrenden zu. Seine Eigenschaft, die Gewässer unterirdisch zu sammeln und plötzlich in starkem Strome hervorzusenden, kann man bei der Steinmühle beobachten, wo in stets gleicher Stärke eine Quelle die auf dem Ottensteiner Plateau eingesickerten Wasser hervorsprudelt. Mergel- und Kalksteinbrüche sieht man am Flusse selbst besonders zwischen Bodenwerder und Hehlen.

Einen breiten Raum nimmt auch der Keuper in unserem Gebiete ein. Etwa vom Köterberge im S. an ist die ganze nach NW. ziehende Fläche zwischen Teutoburger Wald-Osning und Weser-Wiehengebirge bis zur Ems hin ein riesiges Keuperplateau, das an einzelnen Stellen noch vom Muschelkalk überragt wird. Nur in der Linie Bielefeld-Herford-Bünde erfährt es eine Unterbrechung, indem, wie man wohl angenommen hat, zur Diluvialzeit die Vereisung hier Berge von Schutt und Sand ablagerte, die sogar die Weser, welche ursprünglich ihren Lauf nordwestlich zur Ems hin nahm, abdämmten und ihren Durchbruch bei Minden veranlaßten. An die Weser selbst tritt der Keuper schon bei Grohnde heran, greift aber nur bei Hameln auf das rechte Ufer über. Außer Tonen und Mergeln liefert der Keuper auch einen brauchbaren Sandstein, der z. B. auf dem Riepen bei Hameln gebrochen wird. — Aus dem von der Trias überlagerten Zechstein (obere Permformation) rührt der Salzgehalt der zahlreichen Solquellen unseres Gebietes her, die vielfach zu Salinen und Solbädern ausgenutzt werden, was schon die Namen zeigen Sooden, Salzderhelden, Salzhemmendorf, Salzuflen usw. Große Kalilager werden besonders bei Volpriehausen im Solling ausgebeutet.

Die jüngeren mesozoischen Formationen, Jura und Kreide, finden sich besonders an den Rändern unseres Gebietes, im NO. und NW. Die festen Kalke des oberen, weißen Jura oder Malm bilden die meist langgezogenen, nach NW. streichenden Käme des Iths, des Duinger und Thüster Berges (Kahnstein), des Selters, des Sauparks, des Deisters bei Springe und der Weserkette vom Süntel bis zur Porta und weiter des Wiehengebirges bis hin in die Gegend von Osterkappeln



GEOLOGISCHER ÜBERSICHT
DES
OBER- u. NIEDER-...

Einleitung
Kärntnerische Formationen
1. Kärntnerische / obere / untere
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...
25. ...
26. ...
27. ...
28. ...
29. ...
30. ...
31. ...
32. ...
33. ...
34. ...
35. ...
36. ...
37. ...
38. ...
39. ...
40. ...
41. ...
42. ...
43. ...
44. ...
45. ...
46. ...
47. ...
48. ...
49. ...
50. ...
51. ...
52. ...
53. ...
54. ...
55. ...
56. ...
57. ...
58. ...
59. ...
60. ...
61. ...
62. ...
63. ...
64. ...
65. ...
66. ...
67. ...
68. ...
69. ...
70. ...
71. ...
72. ...
73. ...
74. ...
75. ...
76. ...
77. ...
78. ...
79. ...
80. ...
81. ...
82. ...
83. ...
84. ...
85. ...
86. ...
87. ...
88. ...
89. ...
90. ...
91. ...
92. ...
93. ...
94. ...
95. ...
96. ...
97. ...
98. ...
99. ...
100. ...



**GEOLOGISCHE ÜBERSICHT
DES
OBERWESERGEBIETES.**

Erklärung.

Känozoische Formationen:

- Alluvium & Quartär (Anthropo-)
- Diluvium (zoische Formation)
- Tertiär

Mesozoische Formationen:

- Kreide
- Jura
- Keuper
- Muschelkalk } Trias
- Buntsandstein

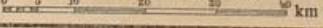
Paläozoische Formationen:

- Perm (Dyas), normliegend. Zechstein
- Steinkohlenformation (Karbon)
- Devon und Silur

Eruptivgesteine:

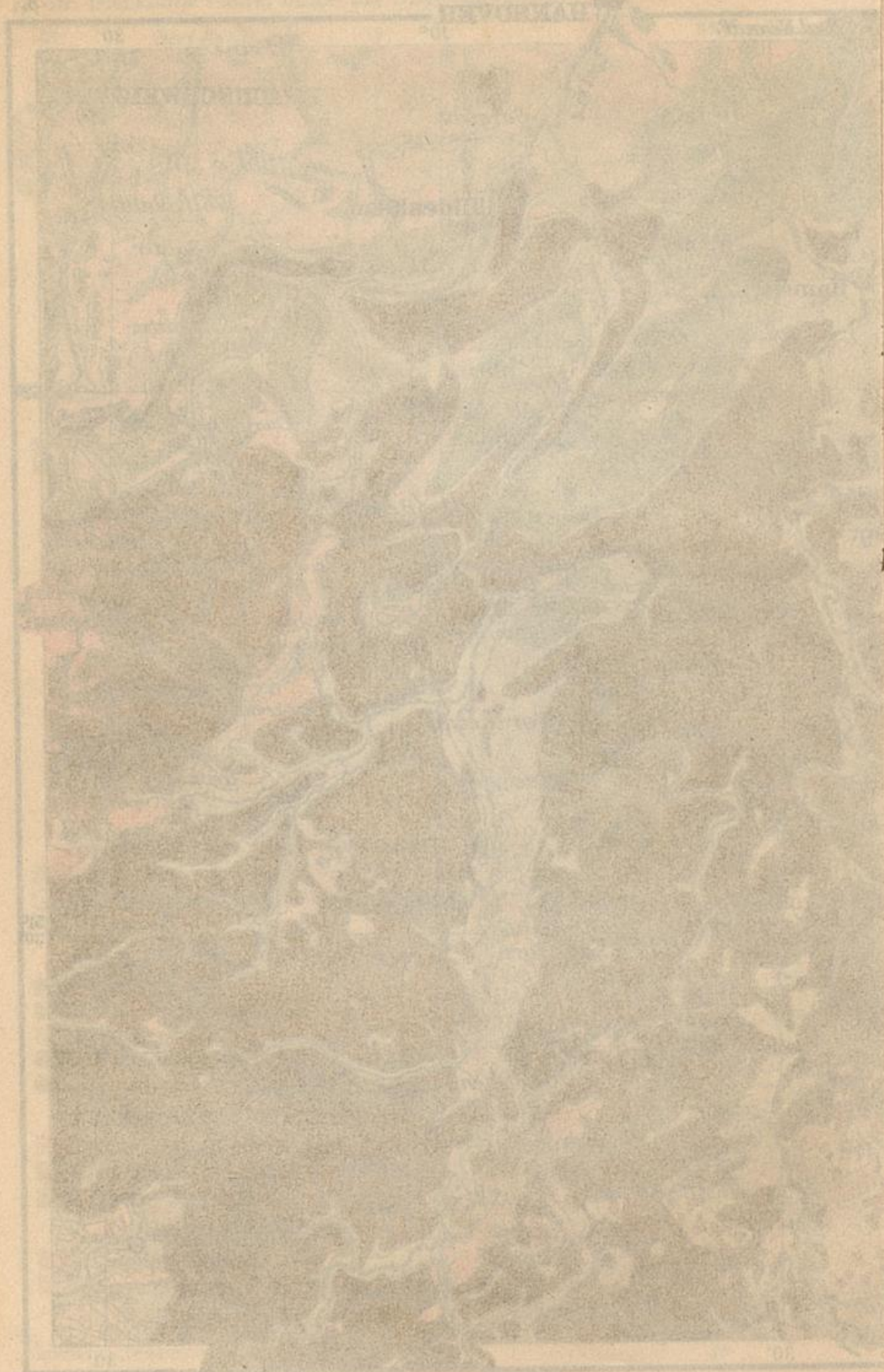
- Jüngere (Basalt)
- Ältere (Diabas, Porphyr, Granit usw.)

Maßstab 1 : 1 000 000



F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt in Leipzig.

Verlag des Wesergebirgsvereins, Hameln.



Verlag des Westfälischen Hameln

an
geb
stei
den
ber
Jur
in
und
die
in
dor
San
gro
Por
tio
Bez
10
Jur
noc
tere
stei
den
hab
Mat
han
geli
Koh
such
Deis
noch
zeig
glei
S.
Plän
stre
in
dem
sch
koh
Pyr
feld
hafa

an der Bahnlinie Bremen-Osnabrück. Die großartigen Felsgebilde des Iths von Dielmissen bis Coppenbrügge, des Kahnsteins, des Hohensteins, der Südwehe, des Ramsnackens und der Amelungsburg bei Hess.-Oldendorf, die Luhdener Klippen bei Rinteln bestehen aus dem sog. Korallenoolith des weißen Jura. Große Kalkbrüche und -öfen befinden sich besonders in Marienhagen und Osterwald-Salzhemmendorf. Der braune und der schwarze Jura, Dogger und Lias, bilden, zermorscht, die sanfteren Abhänge und lagern am Fuße der Gebirge oder in Mulden der Triasformation wie der Einbeck-Markoldendorfer Mulde. Nur der im Dogger auch vorkommende harte Sandstein besitzt kammbildende Kraft; er zeigt sich in den großen Brüchen des Jakobsberges an der Porta (daher auch Portasandstein) und dann westlich im Wiehengebirge.

Den Juraschichten lagern des öfteren Kreideformationen auf. Geologisch am interessantesten ist in dieser Beziehung die sog. Hilsmulde. In einer 35 km langen und 10 km breiten, länglichrunden Senkung der Trias lagern Juraschichten und auf ihnen wieder Kreide, ja auch das dem noch jüngeren Tertiärsystem zugerechnete Miozän. Der unteren Kreide angehörige Wälder (Wealden) tone und -sandsteine bilden auch den Osterwald, das Ostende des Süntels, den Deister und die Bückeberge. Besonders die letzteren haben gewaltige Sandsteinbrüche bei Obernkirchen, aus denen Material zum Kölner Dom, zum Bremer Rathause, zum Rathaus in Antwerpen, zu Schloß und Börse in Amsterdam usw. geliefert ist. Ferner enthält der Wäldersandstein vielfach Kohlenlager. Ihr Abbau ist früher an sehr vielen Stellen versucht, hat sich aber nur bei Osterwald, in Barsinghausen am Deister und in Obernkirchen als lohnend erwiesen, wo heute noch Bergwerke in Betrieb sind. Im W. unseres Gebietes zeigt die lange Kette von Osning-Teutoburger Wald-Egge gleichfalls Kreide, Wälderformationen freilich nur im N., im S. herrschen Neokom und Gault vor, an die anschließend Pläner (obere Kreide) sich weit nach W. als Hochfläche erstreckt.

Sehr viele heilkräftige Quellen haben ihren Ursprung in den geologischen Schichten unseres Gebietes, so daß es in demselben eine Menge großer und kleiner Bäder gibt. Verschiedenartig zusammengesetzte, mehr oder weniger stark kohlensäurehaltige Eisenquellen und Thermalsolen werden in Pymont, Oeynhaus, Salzuflen, Driburg, Meinberg, Rothenfelde, Rehburg, Münder, Salzhemmendorf, Grünenplan, Carls-hafen, Sooden ausgenutzt. Schwefelhaltige Quellen finden sich

in Nenndorf (die stärkste Deutschlands), Eilsen, Nammen, auch in Driburg, Meinberg, Salzhemmendorf, Seebruch und Senkelteich bei Vlotho.

III. Verkehrswesen. K. 1 u. 36.

Eisenbahnen führen auf allen Seiten an das Wesergebirgsland heran. Eintrittspunkte sind vor allem Hannover (für Berlin, Braunschweig, Hamburg, Bremen usw.), sowie Löhne, Herford und Bielefeld (für Osnabrück, Münster, Westfalen, Holland usw.) im N., auch die zwischen Hannover und Löhne liegenden Stationen Haste, Wunstorf, Stadthagen, Bückeberg, Minden und Porta; Altenbeken für Paderborn, Soest, Rheinlande usw.) im W.; Cassel und Münden (für das Hessische und Thüringen) im S.; Northeim, Kreiensen und Elze (für Nordhausen, Halle, Leipzig usw.) im O. Fast alle diese Stationen sind Knotenpunkte verschiedener Bahnen, an denen daher sämtliche Züge halten. An der Nordseite unseres Gebietes läuft die große Strecke (Berlin-)Hannover-Bielefeld (-Hamm-Cöln), an der Ostseite (Altona-Hamburg-)Hannover-Cassel(-Frankfurt) entlang. Durchschnitten wird das Gebiet von vier Hauptbahnen: Löhne-Elze und Hannover-Altenbeken im N.; diese beiden Bahnen schneiden sich in Hameln und erschließen in Verbindung mit den Zweigbahnen Weetzen-Haste und Münder-Nenndorf-Haste (zwischen der Hannover-Altenbekener und der Hannover-Mindener Bahn) und den Kleinbahnen Stadthagen-Rinteln, Emmertal-Vorwohle, Voldagsen-Duingen-Delligsen, Schieder-Blomberg und Hameln-Lage-Bielefeld den Deister, den Saupark und Osterwald, den Ith, Hils und Kahnstein, den Süntel mit der ganzen Weserkette bis zur Porta, die Gegend um Pyrmont und den Teutoburger Wald. Letzterer wird am bequemsten erreicht durch die fast überall nahe am Walde herführende Bahn Herford-Detmold-Himmighausen, welche die Bahnen Minden-Bielefeld und Hameln-Altenbeken miteinander verbindet, und Bielefeld-Brackwede-Osnabrück; durchquert wird er von der elektrischen Straßenbahn Paderborn-Bhf. Horn-Meinberg. Für das Wiehengebirge kommen noch hinzu Bünde-Bassum, Holzhausen-Bohnte und die Walücke-Bahn. Im S. wird das Wesergebiet durchschnitten von den beiden Bahnen Kreiensen-Holzminden-Höxter-Scherfede (Strecke der Bahn Berlin-Aachen) und Northeim-Ottbergen-Altenbeken (Strecke der Bahn Northeim-Soest), welche sich oberhalb der Stadt Höxter in Wehrden kreuzen. Diese Bahnen zu-

sammen mit den beiden Verbindungsbahnen Holzminden-Höxter-Ottbergen und Cassel-Hümme-Carlshafen, sowie den Linien Göttingen-Bodenfelde und Altenbeken-Warburg-Cassel und der Sekundärbahn Salzderhelden-Einbeck-Dassel erschließen insbesondere den Solling, das Gebiet um Höxter mit dem Köterberg und das obere Wesertal mit dem Reinhards- und Bramwald, auch den Teutoburger Wald und die Egge. Im äußersten S. vermitteln die Linien Göttingen-Eichenberg, Kleinbahn Göttingen-Rittmarshausen, (Halle-) Eichenberg-Münden-Cassel, Cassel-Waldkappel, Niederhone-Eschwege-Treffurt-Eisenach den Verkehr.

Im Wesertal selbst laufen von diesen Bahnen die Strecken Löhne-Hamel, Hameln-Emmertal (eine Ortschaft dieses Namens gibt es nicht; in der Nähe der Station liegen die Dörfer Emmern, Kirchohsen, Hagenohsen), Emmertal-Bodenwerder, Holzminden-Wehrden, Wehrden-Bodenfelde. Demnach fehlt an einer Bahn durch das ganze Wesertal (die auch für den Touristen sehr angenehm sein würde, da ja das Wesertal mit seinen angrenzenden Bergen die besuchenswertesten Punkte bietet) die Weserstrecke von Bodenwerder bis Holzminden und die von Bodenfelde bis Münden. Einigermassen wird für diese Gebiete eine Verbindung durch Dampfschiff und Post hergestellt.

Gewöhnliche Sonntagsfahrkarten zum einfachen Preise für Hin- und Rückfahrt auf derselben Strecke, aber nur gültig für Personenzüge und Sonntagssonderzüge, werden in beschränktem Umfange auf allen größeren Stationen des Gebietes ausgegeben, solche für Reisen, mit denen ein Landweg verbunden ist, also mit eingelegter Wanderstrecke und Rückkehr von einer anderen Station, in größerer Anzahl nur in Hannover und Linden F, einzelne auch in Cassel, Bielefeld, Osnabrück, Herford; je einmalige Unterbrechung auf Hin- und Rückfahrt ist bei diesen gestattet. Kombinierte Rundfahrkarten zu ermäßigten Preisen für die Dampfschiffe und die Emmertal-Vorwohler Eisenbahn gibt es auf den Strecken Holzminden-Bodenwerder und zurück und Hameln-Bodenwerder und zurück, aber mit Ausschluß der Staatsbahnstrecken Holzminden-Vorwohle und Hameln-Emmertal. — Über alles Nähere s. Fahrpläne und Kursbücher.

Dampfschiffahrt.

Die Geschichte der Dampfschiffahrt auf der Weser ist von besonderem Interesse. Denn selbst wenn es eine Legende ist, daß das von den Mündler Schiffen böswillig zerstörte Räderschiff, mit dem der

Marburger Professor Papin 1707 von Cassel aus die Fulda und Weser hinunterfahren wollte, schon mit Dampf getrieben wurde, so hat unser Strom doch den Ruhm, eins der ersten Dampfschiffe in Europa und das

erste in Deutschland getragen zu haben. Denn schon im Jahre 1816 wurde auf der Werft von Lange in Bremen die „Weser“ erbaut, mit einer aus Birmingham bezogenen Maschine versehen und trat ihre Fahrten auf der Unterweser an, die sie bis 1833 ausgeführt hat. In den Jahren 1817/18 wurde für den Verkehr auf der Oberweser der „Herzog von Cambridge“ auf derselben Werft gebaut. Aber dieser hat nur ein einziges Mal die Fahrt von Bremen nach Münden gemacht. Er fand so viel Schwierigkeiten und Hindernisse, daß er 12 Tage zur Bergfahrt brauchte, und so verzichtete man auf weitere Versuche. Erst nachdem durch die 1823 geschaffene „Weserschiffahrtsakte“ ein Übereinkommen zur Instandhaltung des Weserflusses seitens der anliegenden Staaten getroffen war und die Schiffbaukunst bedeutende Fortschritte gemacht hatte, wurde 1842 die „Vereinigte Weserdampfschiffahrtsgesellschaft“ gegründet, die ihren Sitz in Hameln hatte und deren Direktor der Syndikus Wermuth, der Vater des bekannten Staatssekretärs, war. Mit fünf, z. T. im Auslande, z. T. auf deutschen Werften erbauten Dampfern, darunter „Hermann“ und „Wittekind“, versah sie zwischen Hameln und Münden die Personenschiffahrt, deren größten Teil der Auswandererverkehr ausmachte. 1858 hat der Norddeutsche Lloyd die Schiffahrt übernommen, sie aber 1875 als unrentabel eingestellt, da die Auswandererbeförderung inzwischen die Eisenbahnen übernommen hatten. Doch schon 1877 nahm eine kleine Gesellschaft Hämelscher Bürger das Unternehmen wie-

der auf und stellte durch den Dampfer „Bismarck“ eine regelmäßige Verbindung zwischen Münden und Hameln her, indem das Schiff an einem Tage die Bergfahrt, am folgenden die Talfahrt machte. Als 1883 auch diese Gesellschaft die Fahrten mangels Gewinns wieder einstellen wollte, erwarb der jetzige Inhaber der „Oberweser-Personendampfschiffahrt“, Senator F. W. Meyer, den Dampfer, um mit ihm die regelmäßigen Fahrten fortzusetzen. 1900 wurde ein erheblich größerer und komfortablerer Dampfer, „Kaiser Wilhelm“, eingestellt, so daß tägliche Fahrten in jeder Richtung stattfinden konnten. Durch die Einstellung von zwei weiteren Dampfern, „Kaiser Friedrich“ und „Graf Moltke“, i. J. 1906 wurde eine zweimalige tägliche Verbindung zwischen Hameln und Münden ermöglicht. 1907 kam der „Kronprinz Wilhelm“ und 1910 als sechstes Schiff die „Braunschweig“ hinzu, so daß noch eine neue Linie zwischen Höxter und Hameln eingerichtet werden konnte. Der Verkehr hat mit der Zunahme der Schiffe stets gleichen Schritt gehalten und eine beständige Steigerung erfahren. — Ein weiterer erheblicher Fortschritt in der Personenbeförderung auf der Weser, wenn auch mehr von lokaler Bedeutung, wurde durch die Einrichtung regelmäßiger Motorbootfahrten zwischen Hameln und dem Ohrberge gemacht, die durch das Motorboot „Clara“, Besitzer Herm. Reese, Hameln, ausgeführt werden. Dazu kommen noch an Sonn- und Festtagen regelmäßige Dampferfahrten Hameln-Ohrberg und Hameln-Porta-Minden.

Die Fahrten der „Oberweser-Personen-Dampfschiffahrtsgesellschaft“ mit den Dampfern „Kaiser Wilhelm“, „Kronprinz Wilhelm“, „Kaiser Friedrich“, „Graf Moltke“, „Braunschweig“ und „Fürst Bismarck“ beginnen Anfang Mai und dauern bis in die zweite Hälfte des Septembers. Bergfahrten von Hameln täglich 5⁰⁰, 9³⁰, 1²⁰. Das erste Schiff fährt bis Münden, an 8²⁰; das zweite nur bis Carlshafen, an 7⁵⁰; das dritte nur bis Höxter, an 9¹⁰, vom 1. September ab nur bis Holzminden, an 7⁴⁵. Außerdem Carlshafen ab nach Münden 7⁰⁰, an 12⁰⁰. Talfahrten von Münden 8²⁰, 1⁴⁵. Das erste Schiff fährt bis Hameln, an 6²⁰; das zweite nur bis

Holzminden, an 7⁵⁰. Außerdem Holzminden ab nach Hameln 5³⁰ und 9⁰⁰, letzteres bis zum 1. September schon von Höxter ab 8¹⁵; Hameln an 9⁰⁰ und 12³⁵.

Der Fahrpreis für die ganze, 135 km lange Strecke Hameln-Münden beträgt I. Kl. 7,20 M., II. Kl. 4,60 M. Rückfahrten zum $1\frac{1}{2}$ fachen Betrage gelten die ganze Saison. Kinder unter 4 Jahren in Begleitung Erwachsener sind frei, von 4—10 Jahren zahlen den halben Fahrpreis. Bei Schulfahrten von mindestens 10 Schülern in Begleitung von Lehrern wird Ermäßigung von 50% auf einfache Fahrkarten und $33\frac{1}{3}$ % auf Rückfahrkarten gewährt. Studenten, größere Gesellschaften und Vereine erhalten bei vorheriger Anmeldung, spätestens Tags zuvor in Hameln, bei einer Zahl von 20—30 Personen 20% und bei mehr als 30 Personen 25% Preisermäßigung auf einfache Fahrpreise, 10% auf Rückfahrkarten. An beiden Pfingsttagen und am Himmelfahrtstage wird eine Ermäßigung nicht gewährt. — Fahrtunterbrechung ist beliebig gestattet, gegen jedesmalige Bescheinigung. Für Fahrräder, Sport- und Kinderwagen, ebenso für Hunde sind ohne Rücksicht auf die Länge der Strecke 30 Pf. zu entrichten. 25 kg Handgepäck frei, sonst für je 25 kg 50 Pf. Einzelheiten über Fahrzeiten und Fahrpreise siehe in den hübsch ausgestatteten Fahrplanbüchern der Gesellschaft, die auch eine Fahrtbeschreibung und hübsche Ansichten enthalten, Preis 10 Pf. Eine eingehende Beschreibung der Fahrt mit historischen usw. Erläuterungen s. Tour 21.

Zwischen Hameln und Porta-Minden finden gleichfalls vom Mai bis September Sonn- und Festtags regelmäßige Fahrten statt, Abfahrt vom Invalidenhaus in Hameln 9¹⁵, Porta an 1⁵⁰, Minden an 2³⁰. Fahrpreis für ganze Strecke Erwachsene 1,50 M., Kinder 75 Pf. Von einer Station zur andern 40 bzw. 20 Pf. Stationen: Hameln, Oldendorf, Rinteln, Vlotho, Rehmer Insel für Oeynhaus, Porta, Minden. In Hannover werden zum Anschluß an die Dampferfahrten Sonntagsfahrkarten Hannover-Hameln über Weetzen und zurück von Porta ausgegeben; II. Kl. 4,40 M., III. Kl. 2,90 M.

Über Motorboot- und Dampferfahrten zwischen Hameln und dem Ohrberge siehe unter Hameln, Seite 247.

Post und Lohnfuhrwerk. Die Post zu benutzen wird selten nötig und rätlich sein. Meistens liegen, wenn man z. B. schlechten Wetters wegen fahren muß, Eisenbahnstationen oder Haltestellen der Dampfschiffe in der Nähe. Und wenn man nicht zu Fuß gehen will, ist eigenes Fuhrwerk vorzuziehen, weil

man in diesem Fall stets Herr seiner Zeit ist. Soweit Posten überhaupt in Frage kommen, sind sie bei den einzelnen Touren angegeben, z. B. für die Strecke Bodenwerder-Polle-Holzminden. — Lohnfuhrwerk ist überall zu haben. In den meisten Fällen sorgen auf Wunsch die Wirte dafür. Über den Preis ist Bestimmtes nicht zu sagen, er ist selbst bei Tagesfahrten verschieden nach den Orten und nach den Leistungen; die Lohnkutscher pflegen sich z. B. mehr zu berechnen, wenn es gilt, bedeutendere Höhen hinaufzufahren.

Gute oder erträgliche Fahrstraßen führen selbst zu vielen der besuchten hohen Aussichtspunkte, z. B. auf die Paschenburg, Grotenburg (Hermannsdenkmal), den Denkmalsplatz an der Porta, den Mühlenberg bei Pyrmont, den Klüt bei Hameln, nach Fürstenberg, auf den Rücken des Reinhardswaldes, des Kaufunger Waldes, zur Tillyschanze bei Münden, auf den Meißner, durch den Göttinger Wald usw. Oder wenn die Höhe selbst zu Wagen nicht erreicht werden kann, so ist doch eine Fahrt bis nahe an die Spitze möglich, z. B. beim Hohenstein, Annaturm, Nordmannsturm, beim Großen Sohl auf dem Hils, Köterberg u. dgl. m.

Gasthöfe. In den von Vergnügungsreisenden viel besuchten Gegenden des Weserberglandes ist an behaglich eingerichteten Gasthöfen kein Mangel; es sind hier die Preise die in solchen gewöhnlichen. Wer bescheidenere Anforderungen stellt, findet auch an mehr abgelegenen Orten so ziemlich überall befriedigendes Quartier; nicht selten ist ein solches gut und billig in ländlichen Wirtschaften zu haben. — Bei den einzelnen Orten sind, soweit sie bekannt waren, die Preise für Nachtlager und Frühstück (Z. m. F.), z. T. auch die Pensionspreise angegeben.

Sommerfrischen gibt es im Wesergebiet in großer Anzahl. Manche von ihnen erfreuen sich eines so guten Rufes, daß sie fast immer besetzt sind und rechtzeitige Bestellung nötig ist. Die Preise schwanken zwischen 3—6 M. täglich für Wohnung und volle Verpflegung. Ein vollständiges Verzeichnis aller Sommerfrischen wird vom Wesergebirgsverein vorbereitet, der auch jetzt schon bereitwillig Auskunft erteilt. Je nach Ansprüchen und Bedürfnissen wird man allenthalben im Wesergebiet sich niederlassen können. Die folgende Zusammenstellung enthält nur eine Anzahl der bekanntesten und günstig gelegenen, wobei alle Gasthöfe in Badeorten oder größeren Städten als selbstverständlich weggelassen sind.

Deisterpforte bei Springe, Deisterhotel in Barsinghausen, Steinkrug bei Bennigsen, Ziegenbuche bei Münder. Holzmühle

im Saupark, Gasthäuser „Zur Linde“ und „Zur Fichte“ in Osterwald. Friedrichswald, Dreyers Berggarten, Felsenkeller und Klüthaus bei Hameln. Linderhofs bei Sternberg, Waldfrieden bei Bösingfeld, Hasenbrede und Kirchheide bei Lemgo, Rickbruch bei Rinteln, „Deutsches Haus“ in Hohenhausen i. Lippe. Ratskeller und Lauensteiner Hof in Lauenstein, Forsthaus Bisperode am Ith, Marienhagen, Duingen, Forsthaus Blumenfleck bei Duingen, Kapellenhagen, Kaierde am Hils, Grünenplan, Eschershausen, Bodenwerder (auch „Lichtensruh“ b. Bodenw.), Polle, Hummersen am Köterberg. Schaumburg und Paschenburg, Steinbergen, Forsthaus am Harri, die Gasthöfe an der Porta. Iburg, Borgholzhausen, Halle i. W., Örlinghausen, Grotenburg, Berlebeck, Johannaberg, Externsteine, Kohlstädt. Schieder, Schwalenberg, Friedenstal und Sennhütte bei Pyrmont. Die Gasthöfe auf dem Pipping bei Holzminden, Felsenkeller bei Höxter und Dreizehn Linden in Corvey, Steinkrug im Solling, Fürstenberg, Neuhaus, Gasthof Fröhlich in Schönhagen, Dehrental, Hube und Waldschlößchen bei Einbeck. Herstelle, Carlshafen, Helmarshausen, Trendelburg, Gottsbüren, Sababurg, Gieselwerder, Veckerhagen, Vaake, Bursfelde, Lewenhagen; Andrees Berg, Tivoli, Schäferhof und Rehbocksweide bei Münden, Schöne Aussicht bei Wilhelmshausen, Hedemünden; Schwalbental auf dem Meißner. Rhons, Kaiser-Wilhelm-Park, Hainholzof, Södderich, Rodemühle, Waterloo, Eichenkrug, Bremke, Waldschlößchen im Bremkertal, Reinhausen bei Göttingen.

Studenten- und Schülerherbergen werden demnächst im ganzen Gebiete eingerichtet.

IV. Reisezeit und Reisepläne. K. 36.

Die Zeit zur Bereisung des Oberwesergebiets ist die gewöhnliche der deutschen Mittelgebirge. Zu allen Jahreszeiten aber wird man auf seine Rechnung kommen. Im Frühling locken besonders die frischen Buchenhänge des Werra-, Fulda-, Nieme- und oberen Wesertals von Münden bis Carlshafen (Dampferfahrt!), der Ith und die Weserkette mit ihrer Fülle von Frühlingsblumen und die im Blütenschnee ihrer Obstgärten gebetteten Dörfer und Städtchen (Witzenhausen, Gellersen bei Hameln, Todenmann bei Rinteln). Besonders reizvoll sind um diese Zeit oder im Herbst auch die im Sommer wegen des vielfachen Mangels an Schatten leicht etwas anstrengenden Wanderungen zwischen Weser und Eggegebirge, im Lippischen Berg- und Hügellande und die Kammwande-

rungen über Egge-Teutoburger Wald-Osning und Wiehengebirge. Im Hochsommer laden die weiten Forsten des Kaufunger und Reinhardswaldes, Sollings, Voglers, Iths, Osterwaldes, Sauparks, Deisters und der Weserkette den Wanderer in ihren Schatten, und die kühlen Fluten der Weser bieten erquickende Bäder; auch auf der Hochfläche des Meißners wird man sich wohl fühlen. Der Herbst wieder bringt prächtige Färbungen der Buchen- und Eichenwälder in allen Schattierungen und im allgemeinen das klarste Aussichtswetter. Auch im Winter kann man bei geeigneter Ausrüstung unsere Berge, Täler und Wälder mit großem Genuß durchwandern; besonderen Reiz gewährt eine Wanderung durch die verschneiten Wälder des Sollings oder des Sauparks an den gewohnten Futterplätzen des Rot- und Schwarzwildes vorbei, das man im Winter am schönsten beobachten kann.

Für die Zusammenstellung eines Reiseplanes benutze man vor allen Dingen die große Übersichtskarte im Maßstab 1:300 000 (d. h. 1 cm der Karte = 3 km in der Natur), in welcher die in Frage kommenden Touren rot eingedruckt sind. Nachdem man Ausgangs- und Endpunkt der ganzen Reise festgelegt hat, wird man unter Zuhilfenahme der im folgenden gemachten Vorschläge, der Inhaltsübersicht am Anfang und des alphabetischen Registers am Schluß des Buches, sowie der Fahrpläne und Kursbücher, den Plan im einzelnen nach Geschmack, Reisegewohnheiten und Wanderfähigkeit ausarbeiten können. Bei den folgenden Vorschlägen ist in erster Linie an solche Reisende gedacht, die das Wesergebiet zum ersten Male besuchen; auch auf Einlegung von Dampferfahrten ist stets Bedacht genommen. Wer länger an einem Orte weilt oder wiederkommt, wird an der Hand des Buches, das wohl den Anspruch auf erreichbare Vollständigkeit machen kann, leicht auch die anderen schönen und lohnenden Punkte in seine Wanderungen einbeziehen können, die neben den hier zusammengestellten noch in reicher Fülle vorhanden sind. Die folgenden Reisen sind auf 12—14 Tage berechnet, sie lassen sich aber nach Belieben kürzen, indem man einige Punkte ganz wegläßt oder größere Wanderungen durch Fahrten mit Bahn oder Dampfschiff ersetzt. Natürlich ist auch eine Erweiterung jederzeit möglich, vor allem sei hier gleich allgemein darauf hingewiesen, daß in allen Fällen von Münden oder Cassel aus die Reise auf Kaufunger Wald, Meißner und Werratal ausgedehnt werden kann, was ein Mehr von etwa 4 Tagen bedeutet. Bei den Plänen sind nur die innerhalb des Wesergebiets zur Reise nötigen Tage berechnet; der

Aufenthalt, welcher durch Hin- und Rückweg entsteht, ist außerdem in Anschlag zu bringen. Auch Rasttage, freiwillige wie unfreiwillige, sind nicht mit in Rechnung gebracht; jeder tut wohl, hierfür etwas zuzugeben. Durchschnittlich fällt bei den folgenden Plänen auf jeden Tag eine Wanderung von 5—6 St., bald etwas mehr, bald etwas weniger; dabei ist, wie bei allen im Folgenden gemachten Zeitangaben ein mäßiger Schritt zugrunde gelegt. Für den Aufenthalt in den Städten ist nur auf einen Gang durch die Stadt und eine Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten derselben gerechnet und etwa auf den Besuch eines in der Nähe gelegenen schönen Aussichtspunktes oder Vergnügungsortes. Ausflüge, die mehr Zeit erfordern, sind außer Rechnung gelassen. Doch wird hierfür ein geübter Fußgänger häufig noch Lust und Zeit finden.

A) Von **Cassel** aus: Auf Cassel und Wilhelmshöhe wird man 1—2 Tage verwenden; will man Meißner, Werratal und Kaufunger Wald hinzunehmen, tut man es am besten zu Beginn der Reise.

1. Tag. Mit Bahn oder zu Fuß über Speele, Vogelbrunnen, Höllegrund nach Münden. Münden.
2. Tag. Mit Dampfer nach Bursfelde, zu Fuß zur Sababurg im Reinhardswald und nach Carlshafen.
3. Tag. Carlshafen, Krukenburg, Hessische Klippen, Wür-gassen, Hannoversche Klippen, Derental oder Neuhaus.
4. Tag. Fürstenberg, Höxter, Corvey, mit Dampfer oder Bahn nach Holzminden. Nun entweder
5. Tag. Bei Aussichtswetter über den Köterberg nach Polle und mit Dampfer an der Steinmühle vorbei nach Bodenwerder.
6. Tag. Eckberg, Königszinne oder Hopfenberg, mit Dampfer nach Hameln; Hameln. Oder
- 5a. Tag. Mit Bahn nach Deensen-Arholzen, zu Fuß nach Amelungsborn, Stadtoldendorf, Kellberg, Homburg, Eschershausen.
- 6a. Tag. Über den Vogler nach Bodenwerder, mit Dampfer nach Hameln; Hameln.
7. Tag. Nach Pyrmont und zurück.
8. Tag. Süntelturm, Hohenstein, Paschenburg, Schaumburg.
9. Tag. Arensburg, Steinbergen, Rinteler Turm, Eilsen, Bückeberg, Fahrt nach Minden und Porta, Denkmal.
10. Tag. Mit Bahn nach Oeynhausien, Bielefeld. Zu Fuß über den Sparenberg nach Örlinghausen.

11. Tag. Tönsberg, Lopshorn, Hartrören, Grotenburg (Hermannsdenkmal).
12. Tag. Detmold. Berlebeck, Wiggengründe, Externsteine.
13. Tag. Silbermühle, Velmerstot, Altenbeken. Rückfahrt nach Cassel.

B. Von **Göttingen** aus: Auf die Stadt und ihre schöne Umgebung wird man 1—2 Tage verwenden. Will man Werratal, Meißner, Kaufunger Wald hinzunehmen, beginnt man am besten in Eschwege.

1. Tag. Mit Bahn nach Dransfeld, zu Fuß entweder über den Hohenhagen, Oberscheden oder über Lewenhagen, Niemetal, Bramwald nach Münden.
- 2.—13. Tag = A 2.—13.
14. Tag. Cassel. Rückfahrt nach Göttingen.

C. Von **Braunschweig** aus:

1. Tag. Mit Bahn über Börßum nach Holzminden, zu Fuß nach Neuhaus und zurück.
- 2.—9. Tag = A 5.—12.
10. Tag. Silbermühle, Velmerstot, Rehberg, Iburg, Driburg.
11. Tag. Bei nicht zu heißem Wetter zu Fuß über Emders Höhe, Hinnenburg, Siebenbrüderbuche, Bismarckturm auf der Boßeborner Warte, Höxter, Corvey. Abkürzung: Von Hinnenburg nach Brakel und weiter mit Bahn oder ganz mit Bahn und Besuch des Bismarckturmes von Höxter aus.
12. Tag. Durch den Solling nach Carlshafen.
13. Tag. Nach der Sababurg im Reinhardswald, hinab nach Bursfelde oder Veckerhagen, mit Dampfer nach Münden.
14. Tag. Nach Cassel und über Göttingen zurück.

D. Von **Hannover** aus: Auf die Stadt selbst wird man 1—2 Tage verwenden. Vorschläge für zwei Reisen.

- I. 1. Tag. Mit Bahn nach Hameln, Stadt, Klüt, Ohrberg.
- 2.—6. Tag = A 8.—12.
7. Tag. Silbermühle, Velmerstot, Sandebeck; mit Bahn nach Pymont und nach Hameln.
8. Tag. Mit Dampfer oder Bahn nach Bodenwerder, zu Fuß über den Vogler nach Rühle; Steinmühle, Polle.
9. Tag. Köterberg, Holzminden, mit Bahn nach Höxter, Corvey.
10. Tag. Fürstenberg, Derental, Carlshafen und Umgegend.
11. Tag. Sababurg im Reinhardswald, Beberbeck, Hofgeismar; mit Bahn nach Cassel.
12. Tag. Cassel und Wilhelmshöhe.

13. Tag. Münden und Umgegend.
14. Tag. Über Meensen oder Oberscheden zum Hohenhagen, Dransfeld; mit Bahn nach Göttingen.
15. Tag. Göttingen und Umgegend. Rückfahrt.
Will man Cassel weglassen, so geht man von der Sababurg nach Bursfelde und fährt mit Dampfer nach Münden.

- II. 1. Tag. Mit Bahn nach Barsinghausen, zu Fuß Nordmannsturm, Annatum, Köllnischfeld, Springe.
2. Tag. Holzmühle, Königskanzel, Barenburg, Weißer Stein, Kaiserblick, Osterwald.
3. Tag. Mit Bahn nach Coppenbrügge. Zu Fuß über den Ith nach Lauenstein, Salzhemmendorf, Kahnstein (Thüsterberg), Marienhagen.
4. Tag. Duinger Berg, Lippoldshöhle, Grünenplan, Großer Sohl, Eschershausen.
5. Tag. Homburg, Kellberg, Stadtoldendorf, Schießhaus, Neuhaus.
6. Tag. Amelith, Nienover, Bodenfelde, Lippoldsberg, Schiffberg, Bursfelde.
7. Tag. Steimketal, Bramwald, Münden.
8. Tag. Mit Dampfer nach Veckerhagen, zu Fuß nach Sababurg, Carlshafen.
9. Tag. Mit Dampfer nach Höxter, Corvey, zu Fuß über den Köterberg nach Rischenau oder Schwalenberg.
10. Tag. Über das Mörth nach Schieder. Mit Bahn nach Horn-Meinberg; zu Fuß Externsteine, Johannaberg.
11. Tag. Grotenburg, Detmold, Örlinghausen.
12. Tag. Bielefeld. Mit Bahn nach Porta, Denkmal; mit Bahn nach Bückeberg.
13. Tag. Harrl, Eilsen, Luhdener Klippe, Ahrensburg, Paschenburg, Schaumburg.
14. Tag. Hohenstein, Süntel, Hameln, Klüt, Ohrberg. Rückfahrt.

E. Von Hildesheim aus.

- I. Mit Bahn nach Hameln und weiter wie D I.
- II. 1. Tag. Mit Bahn nach Mehle, zu Fuß über Weißen Stein, Barenburg, Königskanzel, Holzmühle nach Coppenbrügge.
- 2.—13. Tag = E II 3.—14.

F. Von Bielefeld aus.

1. Tag. Mit Bahn nach Oeynhausen und nach Porta, Denkmal; mit Bahn nach Bückeberg.
- 2.—3. Tag = D II 13.—14.

4. Tag. Nach Pyrmont und zurück.
- 5.—7. Tag = D I 8.—10.
8. Tag. Reinhardswald, Sababurg, Bursfelde; mit Dampfer nach Münden.
9. Tag. Münden. Zu Fuß über Höllegrund, Vogelbrunnen nach Speele; mit Bahn oder von der „Grauen Katze“ bei Spiekershausen mit Dampfer nach Cassel.
10. Tag. Cassel und Wilhelmshöhe.
11. Tag. Mit Bahn über Warburg nach Buke, zu Fuß Iburg, Eggeweg, Rehberg, Velmerstot, Silbermühle, Externsteine.
12. u. 13. Tag. Grotenburg, Detmold, Örlinghausen, Bielefeld.

G. Von **Osnabrück** aus.

1. Tag. Mit Bahn über Bohmte nach Bad Essen und Kammwanderung über das Wiehengebirge bis Lübbecke.
2. Tag. Bergkirchen, Porta, Denkmal.
Weiter wie F vom 2. Tag an und von Bielefeld weiter über den Osning zurück.

H. Von **Paderborn** aus.

1. Mit Bahn über Altenbeken nach Driburg, zu Fuß zur Iburg und Wanderung über die Egge nach Willebadessen oder Bonenburg. Mit Bahn über Warburg-Hümme nach Carlshafen.
2. Tag. Carlshafen und Umgegend; in den Reinhardswald nach Sababurg.
3. Tag. Gahrenberg, Münden.
4. Tag. Mit Dampfer nach Carlshafen, zu Fuß durch den Solling nach Neuhaus.
- 5.—14. Tag = A 4.—13. Rückfahrt nach Altenbeken.